

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1811

3.4.1811 (Nr. 93)

Großherzoglich Badische Staats-Zeitung.

Nro. 93. Mittwoch, den 3. April 1811.

Rheinische Bundes-Staaten.

Am 31. März wurde bei dem Leber Sr. königl. Majestät von Würtemberg durch den Minister der auswärtigen Angelegenheiten der an das dortige königl. Hoflager bestimmte königl. preussische Geschäftsträger, Legationsrath Scholz, vorgestellt.

Am 28. März hatten, aus Anlaß der Geburt des Königs von Rom, am kön. westphälischen Hofe zu Kassel verschiedene Feierlichkeiten statt. Um diesen merkwürdigen Tag noch durch besondere Gnabenbezeugungen zu bezeichnen, geruhten Se. Majestät der König, zu Kommandeurs des königl. Ordens der westphälischen Krone zu ernennen: Den Divisions-General von Helbring, Gouverneur von Kassel; den Baron von Wendt, ersten Almosenier; den Divisions-General von Dohs; den Staatsrath, Baron von Malsburg, General-Direktor des öffentlichen Schatzes; den Brigade-General von Bougars, General-Inspektor der Gendarmen; den Staatsrath, Baron von Patje, Präsident der Rechnungskammer; den Baron von Schliesen, Mitglied der Stände.

Durch ein königl. westphäl. Dekret vom 27. ist der Staatsrath Pichon zum General-Direktor der Amortisations-Kasse ernannt.

Öffentliche Nachrichten aus Magdeburg vom 21. März enthalten folgendes: „Eine Kolonne französischer Truppen, ohngefähr 2500 Mann stark, von allen Waffen, ist heute von hier nach Stettin abmarschirt. Die diesen verschiedenen Korps gegebenen Befehle sagen, daß sie bestimmt sind, die Garnison dieses Plazes auszumachen, und die gegenwärtige zu ersetzen, die viel zu schwach ist, um daselbst den Dienst und die Polizei zu versehen. Diese Kolonne folgt der Militärstraße, welche durch die mit Preussen gemachten Konventionen bei den letzten Traktaten zur Rekrutierung, Erneuerung und Ersetzung der Garnisonen, welche Frankreich kraft dieser Traktaten in den Oberfestungen hält,

festgesetzt worden ist. Wenn es erlaubt wäre, über diese übrigens durch sich selbst sehr natürliche Bewegung einige Vermuthungen hinzuzufügen, so könnte man hinzusehen, daß sie durch die Absicht bestimmt worden sey, diesen Plaz vor einem Coup de Main von Seiten der Engländer zu schützen. Die Annäherung der Jahreszeiten, die ihnen erlauben wird, sich an den Küsten der Ostsee zu zeigen, erfordert Vorsicht. Die im Norden von England gemachten Vorbereitungen haben die Aufmerksamkeit der französischen Regierung, welche diese Maasregel befahl, erregen müssen.“

Frankreich.

Mit dem Befinden der Kaiserin und des Königs von Rom gieng es, nach Pariser Nachrichten bis zum 29. März, täglich besser. Ihre Majestät die Kaiserin standen bereits täglich auf. Im Laufe des Aprils wird, wie man glaubte, der Hof den Pallast von St. Cloud beziehen.

Bei dem denkwürdigen Ereigniß der Geburt des Königs von Rom, sagt ein Pariser Blatt, erinnerten sich die Einwohner der Hauptstadt, daß, um einen darin gebohrnen König von Frankreich zu finden, man bis zu Karl VII. hinaufsteigen müsse, der sich auf Unkosten der Engländer den Nahmen des Siegreichen erwarb, und dessen Regierung, voll sonderbarer Ereignisse, vielleicht den am meisten poetischen Theil der Geschichte Frankreichs bildet. Inzwischen findet man in den Jahrbüchern der Monarchie keinen Zeitpunkt, wo, wir in dem dormaligen, die Geburt eines Kron-Erben so viel Entzücken verbreitet, und die Wünsche so vieler Völker erfüllt hätte. Heinrich IV. und Franz I. kamen beide, fern vom Thron, und zu einer Zeit zur Welt, wo nichts ihnen das Erbe v. Karl dem Großen und Clodoväus versprach. Ludwig der XIV., Sohn einer Fürstin aus dem näml. Geblüte, wie Marie Louise, hatte die Hofnung der Nation ermüdet, als er gebohren wurde; die Ueberraschung eben sowohl, als die Freude, gaben ihm

den Beinamen Dieu-Donne' (von Gott gegeben). Die Wohlthat seiner Geburt beweisen selbst die Unruhen während seiner Minderjährigkeit; allein kein Pomp väterlichen Ruhms umgab seine Wiege. Ludwig XIII. war wenig anders bekannt, als durch seinen Minister, den Cardinal Richelieu. Der Dauphin gehörte nur Frankreich an, und Frankreich besaß damals weder das Elsaß, noch die Franche-Comte, noch Flandern, noch Lotharingen. Man darf es nur mit dem franzöf. Reiche in unsern Tagen vergleichen, um das Ereigniß zu würdigen, das ganz Europa beschäftigt; man darf nur diese gränzenlose Zukunft von Macht und Ruhm denken, welche an die Wiege des Königs von Rom das Schicksal so vieler Völker knüpft, um die einmüthige Freude zu erklären, wovon der ganze Kontinent wiederhallt ic."

Die Gouvernements = Kommission der 3 Departements der Ober-Ems, der Weser- und Elbmündungen, hat unter andern, zur Feier der Geburt des Königs von Rom, folgendes verordnet: „Die von den Dürftigen, auf den Leihhäusern in Hamburg, Bremen und Osnabrück, verfezten Sachen werden auf Kosten des Gouvernements eingelöst und ihren Eignern unentgeltlich zurückgegeben. Unter die Armen der Stadt werden Almosen vertheilt. In den andern Gemeinden sollen ebenfalls Austheilungen unter die Dürftigen statt haben. In allen Städten sollen die Fassaden der Häuser erleuchtet werden. Zu Hamburg beschließt ein Feuerwerk den festlichen Tag ic."

I t a l i e n.

Am 20. März, erzählen die neuesten Mailänder Blätter, Nachmittags um 2 Uhr gieng hier durch den Telegraphen aus Paris die Nachricht ein, daß Ihre Majestät die Kaiserin glücklich von einem Prinzen entbunden worden sey. Dieses höchst kersreuliche Ereigniß wurde sogleich dem Publikum durch den Donner der Kanonen und durch das Geläute aller Glocken angekündigt; Abends waren alle öffentlichen Gebäude beleuchtet. Die eigentlichen Feste bleiben verschoben, bis der Senat und das Munizipalkorps eine förmliche offizielle Notifikation erhalten haben. Der hiesige Telegraph meldete die große Neuigkeit auf der Stelle nach Venedig weiter, und binnen einer Stunde war schon die Antwort von da zurück. So leuchtete auch an diesem Tage der Glückstern Napoleon. Denn seit vielen Jahren war der 20. März nicht von so heiterm Himmel und so reiner Luft begleitet, als der letzte, und um so mehr

wurde dieser Tag, so weit die Telegraphen in Frankreich und Italien reichen, überall ein allgemeines Familienfest.

Der Professor Ohladni aus Sachsen befindet sich gegenwärtig in Mailand, wo seine akustischen Experimente die Aufmerksamkeit aller Sachverständigen erregten.

Aus Corfu hat man über Neapel Nachrichten, die bis zum 18. Febr. reichten, und sehr beruhigenden Inhalte waren. Die Engländer schienen ihre Absichten auf diese Insel ganz aufgegeben zu haben, weil ihnen deren trefflicher Vertheidigungs-Zustand bekannt ist. Auch wird das adriatische Meer wenig mehr von ihnen beunruhigt. Vom 26. Febr. bis zum 12. März waren aus allen Häfen desselben nicht weniger als 88 Fahrzeuge zu Ankona eingelassen, die auf ihrer Reise nicht das mindeste Hinderniß getroffen hatten.

D e s t r e i c h.

Am 24. März Vormittags um 10 Uhr traf der kaiserl. französische Eskadrons = Chef Robelleau, Adjutant des in Strasburg kommandirenden Divisionsgenerals Des Bureaux, mit der telegraphischen Depesche zu Wien ein, daß Ihre Majestät die Kaiserin Marie Louise am 20. März von einem Prinzen entbunden worden sey. Se. Majestät der Kaiser erhielten diese frohe Nachricht im Oratorium der Burgkirche während des Gottesdienstes. Die Bewohner der Hauptstadt theilten mit ihrem geliebten Monarchen und seiner erhabenen Familie die Freude über dieses wichtige Ereigniß. Am 25. Morgens um 2 Uhr kam auch der Major und Botschafts-Kavalier Baron von Lettenborn als Kourier von der kais. kön. Gesandtschaft in Paris mit nähern Nachrichten an. Er hatte Paris am Nachmittage des 20. März verlassen, und den Weg in außerordentlicher Schnelligkeit beinahe ganz zu Pferde gemacht. Sechs oder acht Stunden später traf auch ein französischer Kabinetts-Kourier bei dem Grafen Otto ein.

R u ß l a n d.

Unter den im russischen Reiche im Jahr 1809 Gestorbenen befanden sich von 95 bis 100 Jahren 1307, von 100 bis 105 Jahren 177, von 105 bis 110 Jahren 86, von 110 bis 115 Jahren 36, von 115 bis 120 Jahren 23, von 120 bis 125 Jahren 8, von 125 bis 130 Jahren 6, von 130 bis 135 Jahren 1, von 135 bis 140 Jahren 1, von 145 bis 150 Jahren 1, und endlich hat auch einer ein Alter zwischen 155 und 160 Jahren erreicht.

S c h w e d e n.

Nachrichten aus Stockholm vom 15. März zufolge, befanden sich Ihre Majestäten der König und die Königin seit einigen Tagen nicht ganz wohl.

Aus den neuerlichst mitgetheilten Rechnungen des Reichs-Schulden-Komptoirs für 1809 geht folgendes Resultat hervor: einheimische Schuld 1,238,983 46 7 Spec. Bco.; ausländische 10,076,351 4 10 Spec. Bco.; zusammen: 11,315,335 3 5. Dazu kommt die Schuld im Laufe des Jahres: einheimische 2,464,744 11 4 $\frac{1}{2}$; ausländische 399,839 10 4; zusammen: 2,864,583 21 8 $\frac{1}{2}$, so daß am Ende des Jahres die ganze Schuld betrug 14,179,918 25 1 $\frac{1}{2}$.

S ü d = A m e r i k a.

Schreiben aus Buenos-Ayres vom 1. Jan. „Ich habe heute das Vergnügen, Ihnen zu melden, daß die Patrioten über alle ihre Gegner in dem ganzen Umfang der unermesslichen Regionen der Halbinsel, von den Ufern des südl. Oceans an bis zu den Gränzen von Peru, gesiegt haben. Ihre Hauptfeinde sind in ihrer Gewalt, und unsere provisorische Regierung ist zu Potosi, Chuquisaca, la Paz und Cochabamba anerkannt. Auf diese Art sind auch die Kommunikationen, die seit 8 Monaten unterbrochen waren, wieder hergestellt, und wir hoffen, daß, so wie die Quellen des Handels sich wieder öffnen werden, der Ueberfluß nach unsern östlichen Provinzen zurückkehren wird. Unsere Stadt ist der Schauplatz einer andern weniger blutigen Revolution geworden, als die erste war. Die Maasregeln, welche die Junta angenommen hatte, liefen der Freiheit des Handels völlig zuwider, und waren zugleich, indem sie allen Gefahren aussetzten und alle Opfer foderten, im offenbaren Widerspruch mit der von den Spaniern rücksichtlich ihrer Kolonien, seit den Tagen, wo Montezuma besiegt wurde, befolgten Politik. Die Folge war, daß die herrschende Partei, durch Furcht und Erbitterung getrieben, ein System der Härte gegen die Europäer annahm, das nicht nur das Wesen, sondern auch die Formen der Justiz verletzte, und alle angesehenen Familien unserer Kolonien in den Abgrund des Schreckens stürzte. Diese Partei ist es, welcher der Tod von Concha und der andern Schlachtopfer von Cordova beigemessen werden muß, und man wird Mühe haben, es zu glauben, diese nämliche Faktion hatte den Plan entworfen, alle Mitglieder des Cabildo öffentlich hinrichten zu lassen. Von dem

Cabildo hatte die Junta selbst ihre Gewalt empfangen, u. sollte in ihr ihre Richter und Censoren finden. In dieser schrecklichen und gefährlichen Lage befanden sich die Sachen, als der Präsident Saavedra seine Vermittlung eintreten ließ, und, als Kommandant der Truppen, erklärte, daß er zu keiner gewaltsamen Maasregel die Hand bieten würde. Es ist überflüssig, weiter in die Geschichte dieser innern Zwistigkeiten einzugehen; es wird hinreichen, zu sagen, daß der gemässigte Theil Deputirten, die seiner Sache günstig waren, gefunden, und daß diese erklärt haben, daß sie nach der ihnen zugegangenen Einladung, der Junta einverleibt werden mußten. Diese Einverleibung in die Regierung hat nicht ganz gefallen, und die Junta glaubte, nach dem über ihre spanische Gegner davon getragenen Siege, leicht mit ihren neuen Feinden fertig werden zu können. Sie hat sich in dieser Hoffnung betrogen. Ihr Einfluß war so groß, daß die Gewalt des Präsidenten selbst nicht gegen sie vermochte, und nur die Unterstützung der Deputirten durch die Einwohner des Landes konnte jenen den Rang geben, den sie suchten.“

C o n z e r t = A n z e i g e.

Mit hoher Bewilligung wird Friedrich Kaufmann aus Dresden die Ehre haben, Mittwochs den 3. April im Saale des Durlacher Hofes, ein großes Vocal- und Instrumental-Concert zu geben, wobei er sich auf dem von ihm selbst erfundenen Tasteninstrument, Harmonichord, öffentlich hören lassen wird. Subscription-Billets sind im Durlacher Hof à 48 kr. zu bekommen, an der Kasse kostet das Billet 1 fl. Der Anfang ist um 6 Uhr.

Heidelberg. [Die Versteigerung der Eberhard Simonischen Erb-Bestands-Mühle zu Handschuhsheim betreffend.] Diese zu Handschuhsheim im obern Dorfe gelegene Erbbestands-Mühle, wird bis den 17. April l. J., Nachmittags 2 Uhr, in dem Wirthshause zum Ochsen in Handschuhsheim, vorbehaltlich einer 2monatlichen Anheftungs- im Falle eines annehmlichen Gebots aber, einer 3tägigen amtlichen Genehmigungsfrist, unter annehmlichen Bedingungen versteigert. Die Mühle besteht in einem Mahl-Schäl- und Gerstengange, dann einer Schwingmühle; im unteren und oberen Stocke befindet sich eine Stube, Kammer und Küche; sie hat einen doppelten Speicher; in dem Nebengebäude ist eine Stallung für 4 Stück Rindvieh, mit dem dazu gehörigen Futterplaz, worauf aber ein Stübchen, Kämmerchen und eine Küche sich befindet; ferner gehört dazu: eine Scheuer, ein gewölbter Keller, 2 Stallungen für ungefähr 6 Pferde, sechs neue wohlgebaute Schweinställe, und ein daran liegender Baum- und Pflanzgarten. Den etwaigen Steigerungslustigen wird solches mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß auswärtige Steiger,

Hinsichtlich ihres Vermögens, durch obrigkeitliche Zeugnisse bei der Versteigerung sich auszuweisen haben.

Heidelberg, den 26. März 1811.
Amt Unterheidelberg.
Neßler.

Eberstein.

Müllheim. [Bekanntmachung.] Da der Großherzoglich Badische Posthalter, Herr Georg Friedrich Heidenreich zu Müllheim im Breisgau, unterm 13. März d. J. kinderlos und ohne Zurücklassung einer letzten Willens-Verordnung verstorben ist, hingegen dessen hinterbliebene Frau Wittib Maria Barbara, eine geb. Willin einen mit demselben errichteten und obrigkeitlich ausgefertigten Ehe-Vertrag in Händen hat, nach welchem dieselbe auf dessen Vorabsterben, zur Universal-Erbin seiner ganzen Verlassenschaft eingesetzt worden ist, welcher der gesetzlichen Ordnung nach sämtlichen Intestat-Erben des verstorbenen Herrn Posthalter Heidenreichs publiciret werden muß, und wozu man Tagsfahrt auf Mittwoch, den 1. Mai anberaumt hat, so wird dieses hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, damit diejenige Intestaterben des verstorbenen Herrn Posthalter Heidenreichs, welche etwa gegen den vorhandenen Ehe-Kontrakt rechtsbeständige Einwendungen machen zu können vermeinen, sich entweder selbst oder durch hinlänglich Bevollmächtigte an dem gedachten Tag bei dessen Publikation dahier einfänden, oder ihre allenfallsige Beschwerden dagegen bis dahin schriftlich dahier einreichen können.

Müllheim, den 26. März 1811.

Großherzoglich Badisches Bezirksamt.

Baden. [Verpachtung.] Infolge höchster Verordnung Großherzoglichen Ministeriums des Innern Landespolizei-Departements, wird die Verlehnung des neu errichteten herrschaftlichen Konversationshauses dahier mit dem Rechte der Restauration auf zwölf nach einander folgende Jahre, nämlich vom 1. Juny 1811 bis dahin 1823 öffentlich an den Meistbiethenden versteigert werden. Die Liebhaber zu diesem sehr schönen, und bei dem immer steigenden Flor des hiesigen Bades in der vortheilhaftesten Lage sich befindenden Etablissement werden eingeladen, sich am Dierdiesstage als den 16. des nächstkünftigen Monats April, Vormittags auf der Bezirksamts-Kanzlei zur Versteigerung einzufinden, und bei derselben oder auch vorher nach Belieben dasselbe einzusehen, und die sehr billigen Bedingungen zu vernehmen.

Baden, am 16. März 1811.

Großherzogl. Badische Bad-Direktion.
Schnebler.

Vdt. Rinberger.

Offenburg. [Vorladung.] Georg Lehmann von Weyerbach, der in seinem 19. Lebensjahre sich nach Frankreich begeben, daselbst Kriegsdienste genommen, und seit 30 Jahren keine Nachricht von seinem Leben oder Aufenthalt ertheilt, wird hiermit aufgefordert, sich binnen zwölf Monaten vor unterzeichnetem Stadt- und Landamte einzufinden, und sein in beiläufig 120 fl. erblich anerkanntes Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls seine nächste Anverwandte in den fürsorglichen Besitz und die

Verwaltung dieses Vermögens ihrer Bitte gemäß, eingesetzt werden würden.

Offenburg, den 28. Febr. 1811.

Großherzogl. Stadt- und erstes Landamt.
Stuber.

Vdt. Wolff.

Pforzheim. [Vorladung.] Philipp Fost von Tiefenbronn, welcher schon seit vielen Jahren abwesend ist ohne daß er bisher von sich etwas hat hören lassen, wird andurch öffentlich aufgefordert, binnen einem Jahr um so, gewisser dahier zu erscheinen, und sein in 2000 fl. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, als sonst solches seinen darum nachgesuchten Verwandten in nutznießliche Verwaltung gegeben werden wird.

Pforzheim am 5. März 1811.

Großherzogliches Stadtamt.

Roßh.

Vdt. Gerbel.

Pforzheim. [Schafwaide-Verleihung.] Die der Stadt Pforzheim zuständige Schafwaide, welche mit 700 Stück Schafen befahren werden darf, wozu eine freie Wohnung und Stallung, nebst 13 Morgen Wiesen und ein bei der Schäferei liegender Garten gehört, wird Montags, den 22. April d. J. in öffentlicher Steigerung in Bestand gegeben. Die Liebhaber wollen sich an obigem Tag, Vormittags auf hiesigem Rathhaus einfänden und Urtheile über ihr bestehendes Vermögen und ihren guten Leumund vorlegen. Pforzheim, den 18. März 1811.

Von Stadtraths wegen.

Bierordt, Th. Kommissär.

Carlsruhe. [Empfehlung.] Da ich eine chemische Kunst-Steindruckerei errichtet habe, so empfehle ich mich bei allen hohen Herrschaften, wie auch dem hochgeehrten Publika. Ich werde mir alle Mühe geben, um in dieser Kunst auf Stein alles mögliche von Kunstsachen, als Portraits, Landschaften, Zeichnungen und dergleichen auf das Vollkommenste zu liefern, und verspreche sehr prompte Bedienung und billige Preise. Bestellungen, einheimische, wie auch auswärtige, bitte ich gehorsamst, mich es doch bald wissen zu lassen. — So eben hat die Presse verlassen, die beiden Portraits Ihrer königl. Hoheit des Erbgroßherzog und Ihrer kaisert. Hoheit der Erbgroßherzogin von Baden. Diese beide Portraits empfehlen sich selbst durch ihre Aehnlichkeit; das Format ist groß Basler Median-Papier, das Exemplar kostet 48 kr. Wer 12 Exemplare kauft, bekommt das 13te ohne entgeltlich.

D r t h,

Mahler, wohnhaft in der Spitalstraße, No. 503.

Heidelberg. [Anzeige.] Unterzeichnet hat die Ehre, den Reisenden bekannt zu machen, daß er den Gasthof zu den drei Königen dahier käuflich übernommen, und seine Wirthschaft bereits am 1. Dec. v. J. eröffnet habe. Er ladet sie hierdurch höflichst ein, ihn mit ihrem Zuspruch zu beehren, und verspricht, sowohl in Hinsicht der Tafel und Weine, als auch des Logis, die beste, billigste und freundschaftlichste Behandlung. Heidelberg, den 22. März 1811.

A f c h b a c h.